

HelferInnenkreis für Flüchtlinge in Schliengen
c/o P. Kichling-Hoffmann, G. Hoffmann, Bellinger Straße 14, 79418 Schliengen

P.Kilchling-Hoffmann, G.Hoffmann • Bellinger Str.14 • 79418 Schliengen

An den
HelferInnenkreis für Flüchtlinge
in Schliengen

Schliengen, den 16.07.2015

7. Rund-E-Mail an den HelferInnenkreis

Liebe AsylkreishelferInnen,

zum **8. Treffen** laden wir Euch herzlich ein

am Donnerstag, 23.Juli 2015, um 19:00 Uhr in den Sitzungssaal im Rathaus Schliengen

Nachfolgend eine Zusammenfassung unseres 7. Treffens am 24.Juni 2015 im Rathaus Schliengen.

1. Situation in Schliengen

Herr Ißler berichtet:

Die Zahl der möglichen Zuweisungen von Flüchtlingen nach Schliengen ist gestiegen: Im Jahr 2015 muss Schliengen bis zu 17 Flüchtlinge neu aufnehmen. Dies sei räumlich möglich, wenn die zwei Wohnheime Brezelstraße 7 und 11 voll belegt würden: In 6 Zimmern 18 Personen.

Die Information über eine anstehende Zuweisung erfolgt von Seiten des Landratsamtes erst wenige Tage vor dem geplanten Umzug von der Sammelunterkunft in Rheinfeldern nach Schliengen.

Neu in Schliengen ist ein Asylbewerber aus Pakistan mit Aufenthaltsgestattung. Das angekündigte Ehepaar aus Mazedonien ist in Schönau untergebracht worden.

Die Flüchtlinge in Schliengen sollten eigentlich nach dem Umzug von den Sozialarbeitern in Rheinfeldern noch einige Tage betreut werden, was jedoch nicht erfolgt ist.

2. Infos von Frau Mahmutaj

Im Herbst wird es für HelferInnenkreise Schulungen geben zur Rechtslage von Flüchtlingen, zur Öffentlichkeitsarbeit u.a.

Drei ehrenamtlich arbeitende Supervisoren im Landkreis LÖ bieten den HelferInnenkreisen Supervision an.

Zum Bleiberecht wird es noch in diesem Sommer eine neue Verordnung geben, die gerade von Bundestag und Bundesrat beraten und beschlossen wird.

3. Patenschaften

Holger Kamischke und Ulla Marstall haben die Patenschaft für Asif Hussein (31 Jahre), den neuen Bewohner in der Brezelstr. 7, übernommen. Sie berichten, dass er sehr unzufrieden damit ist, hier in Schliengen zu sein. Ihm sei gesagt worden, Schliengen sei ähnlich wie Rheinfelden, was er hier nicht finde. Wesentlich für ihn: hier gibt es keine Moschee. Er wolle kein Radio und Fernsehen und brauche viel Ruhe, was hier besser sei als in der Sammelunterkunft in Rheinfelden.

Michaela Fohmann berichtete von Milan, der freiwillig nach Serbien ausreisen möchte. Die freiwillige Ausreise sei schwieriger zu organisieren (und für den Flüchtling teurer) als die Abschiebung. Wer sich bereit erklärt hat auszureisen, wird nicht mehr abgeschoben. Nach einer Abschiebung hat der/die Abgeschobene ein fünfjähriges Einreise-Verbot in Schengen-Gebiet, nach der freiwilligen Ausreise kann er/sie jederzeit wieder einreisen.

Der Einreise-Staat verlangt Papiere, die er beim Konsulat beantragen und selbst dort abholen muss. Mechthild Schulz begleitete Milan nach Stuttgart. (Am 11. Juli ist Milan mit dem Bus nach Serbien zurückgekehrt).

4. AK Miteinander

Matthieu Vinders berichtete von der Sitzung des Arbeitskreises Miteinander (AKM), an der Michaela Fohmann und er teilgenommen hatten. Der AKM ist im ganzen Landkreis LÖ aktiv und stellt ehrenamtliche BetreuerInnen für Flüchtlinge. Michaela hatte schon vor zwei Jahren Kontakt aufgenommen. Ingrid Jennert vom AKM war bei unserem Gründungstreffen in Schliengen und hatte über deren Arbeit berichtet. Dennoch gibt es bis jetzt Parallelstrukturen: Der AKM wird vom Landratsamt über alle Zuweisungen in die Dörfer informiert. Dann wird im Kreis des AKM nach einem BetreuerIn gesucht, eventuell auch für Flüchtlinge in Schliengen.

Matthieu und Michaela berichteten im AKM über unseren HelferInnenkreis und die Gründung des Vereins und dass wir neu zugewiesene Flüchtlinge in Schliengen betreuen können. Die Mitglieder des AKM beraten jetzt, wie sie ihre Struktur verändern müssen, um besser mit den Helferkreisen vor Ort zusammen zu arbeiten.

Die MitarbeiterInnen des AKM halten bei der Betreuung der Flüchtlinge deutlich mehr Distanz als wir bisher: Keine Weitergabe von privaten Telefonnummern und Adressen, keine Besuche im Haus der HelferInnen, keine Hilfe mit Geld.

Das Thema Abgrenzung zu Flüchtlingen, die wir unterstützen, wird sich nach der Zuweisung von mehr Flüchtlingen auch für uns verstärkt stellen.

5. Raum für Begegnungen

In Schliengen sollte es einen Ort für die Begegnung unter den Flüchtlingen und mit den HelferInnen außerhalb der Wohnheime geben, möglichst einmal pro Woche für einige Stunden.

Es wurden verschiedene Ideen dafür gesammelt und überlegt, wer wo nachfragen könnte:

- im Bürger- und Gästehaus ist die Belegung schon zu hoch
- Katholisches Gemeindehaus oder Pfarrhaus > Ulla Mastall
- Evangelisches Gemeindehaus > Renate Moser
- Weitere Ideen sind willkommen!

6. Anregungen

Es wurden folgende Vorschläge gemacht:

- Hinweisschilder an der Gutedelstraße zu den Wohnheimen in der Brezelstraße (Notarzt suchte vom Bauhof aus danach)
- kostenloses W-LAN zur Entlastung der Mobilfunkrechnungen und als Zugang zu Internet für Sprachförderung und Information
- Sitzgelegenheiten vor den Wohnheimen einrichten
- Feste Aschenbecher vor den Wohnheimen für Zigarettenkippen
- HelferInnen sollten bei den Besuchen im Wohnheim Erkennungskärtchen tragen, so dass sie als solche auch erkannt und angesprochen werden können.
- Statt „Paten“ und „Patinnen“ nennen wir uns zukünftig „Begleiter“ und „Begleiterinnen“. Dies sollte in den Sprachgebrauch des HelferInnenkreises aufgenommen werden.
- Pensionierte DeutschlehrerInnen für Sprachunterricht suchen

Bis zu unserem nächsten Treffen grüßen euch herzlich

Michaela Fohmann

Petra Kilchling-Hoffmann

Georg Hoffmann

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Vaclav Havel